



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Annahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 29.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 21. Juli 1912.

10. Jahrg.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Trier für das Jahr 1911.

Das Jahr 1911 war für den Winzer eine Zeit voller Hoffnungen und vieler Enttäuschungen. Die Entwicklung der Trauben vollzog sich unter außergewöhnlichen Witterungsverhältnissen. Die Sommermonate zeichneten sich durch eine andauernd starke Hitze aus, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet wurde. An Niederschlägen fehlte es fast gänzlich, dem Boden mangelte dadurch die zur Entwicklung der Trauben erforderliche Feuchtigkeit und statt, daß das Wachstum der Trauben gefördert wurde, richtete die heiße Sonnenglut in den Weinbergen mit leichtem feinigem Schieferboden nicht selten Schaden an. Die übergroße Trockenheit hatte allerdings zur Folge, daß der Weinstock von den Nebeschädlingen fast ganz verschont blieb.

Die Erntemenge fiel sehr reich aus. Geheerbstet wurden nach amtlichen Feststellungen im Handelskammerbezirk Trier 283 242 hl Wein und 5690 Zentner Trauben gegen 107 191 hl Wein im Jahre 1910. Die als Weinberge angelegte Fläche umfaßt 5177 ha 99 ar.

Die an die Beschaffenheit des Weines geknüpften großen Hoffnungen erfüllten sich indessen nicht. Statt des erwarteten reifen und edlen Erzeugnisses wurde durchschnittlich ein feiner Mittelwein geerntet, der leicht und flüchtig ist, eine schöne Blume hat und früh in den Konsum gebracht werden kann. Viele große „Spitzen“ hat der 1911er nicht aufzuweisen, dagegen eine Menge recht kleiner Weine, die in ihrem Naturzustande schwer verkäuflich sind. Dies trifft namentlich für die Weine der Obermosel, eines Teiles der Untermosel und für manche Weine aus anderen kleinen Lagen zu, die bald einen Mangel an Alkohol, bald ein Uebermaß an Säure oder auch beides aufzuweisen haben. Eine rationelle Verbesserung der Weine unterblieb in den meisten Fällen, weil sich bedauerlicherweise keine der mit den Weinfragen besaßten

Behörden an die Auslegung des § 3 des deutschen Weingesetzes und an seine Anpassung auf den Jahrgang 1911 heranwagte. Das Reichsgerichtsurteil vom 25. April 1911 war damals weiteren Kreisen noch nicht bekannt geworden. Bei rechtzeitiger, sachgemäßer Aufklärung wären den Weinbaubetrieben unseres Bezirks schwere wirtschaftliche Verluste erspart geblieben.

Ueber den

Weinhandel

enthält der Bericht folgende Auslassung:

Die geschäftliche Entwicklung des Weinhandels nahm im ersten Drittel des Jahres im allgemeinen einen recht befriedigenden Verlauf. Durch die ungünstigen Weinernten in den Jahren 1909 und 1910 waren die Vorräte an brauchbaren Weinen klein, die Nachfrage wurde infolgedessen ziemlich lebhaft und die Preise der älteren Weine erfuhren eine Steigerung. Im großen ganzen wurden brauchbare Weine sehr hoch bezahlt und wer diese Gelegenheit zum Verkaufen gründlich ausnützte und dabei mit dem Einkauf zurückhielt, dürfte mit dem geschäftlichen Ergebnis des Jahres 1911 nicht unzufrieden sein. Mit dem Monat Mai trat jedoch eine fast vollständige Stockung ein, das Geschäft flaute immer mehr ab. In dem Maße, wie die Hoffnungen auf eine gute und reiche Weinernte stiegen und die Annahme auf einen Rückgang der viel zu hohen Preise berechtigter wurde, ging auch der Absatz zurück. Erst als sich die allerdings sehr weitgehenden Erwartungen über den Ausfall des 1911er Weines unzutreffend erwiesen und sich zudem das Gerücht verbreitete, daß selbst die kleinen minderwertigen Weine dieses Jahrgangs nicht verbessert werden dürften, gaben die Käufer ihre abwartende Stellung auf und griffen zu dem noch vorhandenen kleinen Bestande 1910er Weine. Die Folge war, daß die zwischengeitlich etwas zurückgegangenen Preise wieder anzogen. Eine ähnliche Preisbewegung war bei den noch beim Winzer lagernden 1910er Weinen zu beobachten.

Der Handel mit 1911er Weinen erwies sich im allgemeinen flau. Es war ein großer Fehler, daß die vielen 1911er Weine, namentlich der Obermosel, mit zu hoher Säure und zu geringem Alkoholgehalt nicht in dem gesetzlich zulässigen Maße rationell verbessert worden sind. Diese unverbesserten Weine erwiesen sich als dünn und sauer und sind schwer verkäuflich, während die verhältnismäßig wenigen 1911er, die trotz privater und amtlicher Warnung mit einer Zuckerlösung verbessert worden sind, ein gutes Handelserzeugnis darstellen, das gerne Käufer findet. Die Mängel einer ausreichenden Verbesserung der kleinen 1911er Weine machen sich innerhalb unseres Bezirks um so empfindlicher bemerkbar, als in dem benachbarten Koblenzer Gebiete die Verbesserung von Weinen mit Zuckerlösung gestattet war, so daß eine höchst bedauerliche Verschiebung der Wettbewerbsverhältnisse zum Nachteil des diesseitigen Bezirks zu befürchten ist. Die Folgen sind jetzt schon fühlbar.

Die Klagen über den weniger befriedigenden Absatz an besseren Weinen bestehen unverändert fort, wenn auch im letzten Jahre die Nachfrage etwas lebhafter war als vorher. Namentlich wurden die zwar teureren, verhältnismäßig aber preiswürdigeren 1908er, den 1909er und 1910er Weinen vielfach vorgezogen. Eine Belebung des Absatzes an besseren Weinen ist nicht zu erwarten, solange die an dieser Stelle immer wieder beklagten Uebelstände über das Ueberhandnehmen des Weinvertriebs durch Offizier- und andere Kaffinos fortbestehen.

Erste Färbung des frühblauen Burgunders am freien Mauerspazier im Burggarten zu Destrach.

Von 1829—1912.

30. Juni 1842**, 1862**, 1865**, 1893**,
 1. Juli 1868**,
 2. " 1841*,
 6. " 1858**,
 7. " 1833*,
 9. " 1889*, 1896†,
 10. " 1840, 1859*,
 11. " 1857**, 1875*, 1890,
 12. " 1834**, 1844, 1846**, 1848*, 1910,
 13. " 1882††, 1895**, 1904**,
 14. " 1897*,
 15. " 1830†, 1849, 1880*, 1881, 1905*, 1909,
 16. " 1894, 1912,
 17. " 1870, 1901, 1911**,
 18. " 1835*, 1883*, 1886**,
 19. " 1845†, 1869, 1872, 1874, 1876*, 1892,
 20. " 1831*, 1863, 1884*, 1885,
 21. " 1836, 1873*, 1888†, 1908*,
 22. " 1839, 1850†, 1878,
 23. " 1832†, 1847†, 1854, 1906†,
 24. " 1829††, 1838, 1852†, 1860†, 1866†, 1867††,
 25. " 1843†, 1877†, 1903,
 26. " 1864††, 1887,
 27. " 1861**, 1902,
 28. " 1856††, 1871††, 1907,
 29. " 1837††, 1851††, 1855,
 31. " 1853, 1891, 1898,
 1. Aug. 1899,
 2. " 1900*,
 9. " 1877††,

** bedeutet sehr gut, * gut, †† bedeutet sehr gering, † gering, die übrigen sind mittlerer Qualität.

Destrach, den 16. Juli 1912.

W. Rasch'sche Gutsverwaltung:
 J. Becker.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 19. Juli. Sonnige Glut liegt über den Bergen; ein Tag gestaltet sich sonniger als der andere. Die Wärme steigert sich zur scheinbar unerträglichen Hitze und nur wenig kühlen die Nächte ab. Freilich wird mancher Seufzer über die drückende Hitze laut, aber man freut sich doch dabei, der Landmann braucht Sonne für die Ernte, der Winzer noch mehr für die Trauben. Für die Weinberge ist das sonnig warme Wetter just das rechte Element, sie wachsen und gedeihen zu aller Freude und immer mehr befestigt sich die Hoffnung auf einen guten Herbst. Doch wirkt es immer noch beunruhigend, daß trotz Sonne und trockener Luft Peronospora und Oidium gar nicht verschwinden will. Man soll aber auch nicht zu ängstlich sein. Im vorigen Jahre lagen die Verhältnisse ebenso, während der dritten Juliwoche, als sich die Hitze zum Maximum steigerte, stellte sich das Oidium ein, was zu energischem Schwefeln veranlaßte, wobei viele Trauben verbrannt wurden. Damit sollte aber nicht gesagt sein, daß nicht mehr geschwefelt werden soll, nur sei man vorsichtiger und gebe Achtung, daß der Schwefel keine sichtbare Decke auf den Blättern bildet. Die Peronospora zeigt sich fast nur in den Spitzen und frischen Blättern, welche beim Spritzen nur wenig betroffen wurden. Vom Sauerwurmmottenflug ist nur wenig zu merken. Selbst der bekreuzte Widler fliegt nur ganz vereinzelt. Was noch am meisten gefürchtet wird, das sind die Gewitter, welche nach dieser Hitze gern Hagel mit sich bringen. Deshalb eilt man auch allgemein nicht so mit dem Gipseln, da diese doch immer etwas Schutz gewähren. Die Weinbergsarbeiten gehen ununterbrochen weiter. Das Laubwerk wird in üppigen Weinbergen etwas gelichtet und wiederholt aufgesteckt. Der Boden wird fleißig gebaut und trotz Sonnenbrand und Tageshitze halten die Winzer mutig und hoffnungsvoll bei ihrer schweren Arbeit aus. — Der Handel ist, wie nicht anders zu erwarten war, ganz ruhig. Es wird nun schon mehr mit dem neuen Jahrgang gerechnet und auch im Handel befestigt sich die Hoffnung, daß der kommende Herbst ebenso reichlich als gut werden kann. — Ein Gewitter hat Regen gebracht, er wird das Wachstum der Trauben nur fördern, aber es wird auch weiter die Bekämpfung der Krankheiten nötig sein.

Aus Rheinhessen.

= Aus Rheinhessen, 19. Juli. Der Flug der Sauerwurmmotten hat begonnen. Die Fanggefäße sind aufgehängt. Teilweise wurden schon gute Erfolge erzielt. Das Auftreten der Motten ist nicht so stark als in den früheren Jahren, es läßt sich hieraus auf eine Abnahme dieses Nestschädlings schließen. Dessen ungeachtet ist jedoch eine durchgreifende Bekämpfung sehr am Platze, da man nur dann einen dauernden Erfolg erzielen kann, wenn der Schädling in den Jahren, wo er weniger stark auftritt, wirklich bekämpft werden kann. Von den Pilzkrankheiten hat bis jetzt nur das Oidium Schaden anrichten können, doch ist dieser vorläufig nicht groß. Die Winzer sind im ständigen Kampfe mit den Nestschädlingen begriffen. In einem fort wird gespritzt und geschwefelt, da trotz der Sonnenglut der letzten Tage die Gefahr der Pilzkrankheiten noch immer besteht. Gleichwie die Blüte, werden auch die jungen Trauben von der Witterung sehr begünstigt. Es sind viel Trauben von recht ansehnlicher Größe vorhanden. Die Aussichten für den kommenden Herbst sind gut. Wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, sind die getätigten Umsätze klein. Infolge der bestehenden guten Aussichten für den 1912er Herbst sind die Preise etwas gesunken. In den letzten acht Tagen wurden in Rheinhessen

insgesamt 60 Stück 1911er umgekehrt. Bezahlt wurden für das Stück 1911er in Nieder-Saulheim und in Wallertheim 750 Mk., in Dörfen 800 Mk., in Westhofen 830 Mk., in Bechtheim 900 Mk., in Oppenheim 1050 Mk. und in Alsheim 1100 Mk. In Oppenheim wurden für das Stück 1910er 900 Mk. angelegt.

* Aus Rheinhessen, 19. Juli. Die diesjährigen Weinaussichten stellen sich nach dem übereinstimmenden Urteil der Sachkenner von Tag zu Tag immer günstiger. Die Trauben sind in ihrer Entwicklung bereits soweit vorgeschritten, wie dies in den besten Weinjahren nicht günstiger zu verzeichnen war. Allenthalben wurden bereits reife Frühburgunder gefunden, so in Merstein, in Siefersheim, Gau-Büdelheim und anderen Orten. Da infolge der großen Hitze auch die Rebschädlinge nicht aufkommen können und die Peronospora überall wieder im Verschwinden begriffen ist, so rechnet man mit einem ganz vorzüglichen Herbst. Jedenfalls übertrifft die Quantität schon jetzt bei dem außerordentlich reichen Behang die Ernten aller Vorjahre innerhalb des letzten Jahrzehnts ganz bedeutend. Treten nicht noch ganz außergewöhnlich ungünstige Verhältnisse ein, so rechnet man vielfach mit einem Vollherbste. Bei weiterem Vorherrschen der heißen Witterung ist auch mit Bestimmtheit auf einen vorzüglichen Qualitätswein zu hoffen. Der 1912er dürfte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, seinem Vorgänger in 1911 kaum nachstehen. Die Winzer sind tatsächlich auch allerorts voll der besten Hoffnung. Sie rechnen mit einem bedeutend höheren Ertrag als in 1911. Nur mit dem Schwefeln halten sie jetzt, gewißigt durch die vorjährigen schlimmen Erfahrungen, so lange die große Hitze andauert, sehr zurück.

⊙ Bingen, 19. Juli. Die Zahl der aufgedeckten Reblausherde wird immer größer. Nicht nur am Mittelrhein und an der Nahe, — wo die größten reblausverseuchten Flächen sich befinden, — auch in den Gemarkungen des westlichen Rheinhessens werden Reblausherde aufgedeckt und so manche Hoffnungen der Winzer auf einen schönen Ertrag zunichte gemacht. Kaum eine Woche ist es her, als durch die Stadt die Kunde eilte, daß in der hiesigen Gemarkung ein Reblausherd gefunden worden sei und nun ist abermals in der nächsten Nähe der Binger Gemarkung, in Büdesheim in zwei Weinbergen, ein solcher Herd aufgedeckt worden. Der festgestellte Herd befindet sich in der Lage „An der Sandkauf“.

* Oppenheim, 19. Juli. Infolge des anhaltenden heißen Wetters geht die Reife der Trauben ungewöhnlich rasch vor sich. An besonders sonnig gelegenen Stellen sind bereits erbsengroße Traubenbeeren anzutreffen.

Vom Rhein.

△ Vom Mittelrhein, 19. Juli. Das günstige Wetter, das gegen Schluß der Nebenblüte einsetzte, hält an. Die Trauben entwickeln sich unter dem Einfluß der warmen sonnigen Witterung gut. Der Traubenansatz ist sehr verschieden, im allgemeinen ist er reichlich, in einzelnen Lagen mittel bis gut. Der Heuwurm konnte nur zu Beginn der Blüte größeren Schaden anrichten. Es ist die Gefahr vorhanden, daß die Peronospora sich weiter ausbreiten könnte, auch das Oidium ist in einzelnen Lagen festgestellt worden. Die Reben werden ständig gesprüht und geschwefelt. Da die vorhandenen Vorräte nur klein und die Preise infolgedessen hoch und fest sind, ist der Handel flau. Bezahlt wurden in den letzten Tagen für das Fuder 1911er in Oberwesel 1050—1180 Mk., in Boppard 1070—1150 Mk., in Ober- und Nieder-Heimbach und in Raab 1200 Mk. und mehr.

Von der Nahe.

△ Von der Nahe, 19. Juli. Der im allgemeinen reichlich vorhandene Traubenansatz entwickelt sich auch weiterhin recht gut. Der Stand der Reben ist gut. Der Heu-

wurmschaden, mit Ausnahme einzelner Gemarkungen, ist nicht groß. Veranlaßt durch die erneute Feststellung von Pilzkrankheiten in den Weinbergen sind die Winzer mit Schwefeln und Spritzen beschäftigt. Für den kommenden Herbst sind die Aussichten, mit Ausnahme der verhagelten Lagen, gut. Der Handel ist still.

Von der Mosel.

⊙ Von der Mosel, 19. Juli. Der Stand der Reben ist gut. Der Traubenansatz ist im allgemeinen reichlich. Die Regenfälle zu Beginn der vergangenen Woche haben das Auftreten der Peronospora und des Oidiums begünstigt. Aus diesem Grunde ist mit dem zweiten Spritzen und Schwefeln begonnen worden. Das Geschäft ist flau. Bei den getätigten Abschlüssen handelt es sich meist um kleinere Mengen. Bezahlt wurden in den letzten Tagen für das Fuder 1911er in Rochem 800—975 Mark, in Bullay 810—935 Mk. und in Enkirch 1000—1400 Mark.

Aus der Rheinpfalz.

= Aus der Rheinpfalz, 19. Juli. Die Aussichten für den 1912er Herbst sind gut. Die Entwicklung der Trauben ist, wenn man die Jahreszeit berücksichtigt, weit vorgeschritten. Von den Pilzkrankheiten macht sich am meisten das Oidium bemerkbar, doch ist auch ein verstärktes Auftreten der Peronospora, hauptsächlich in den tiefer gelegenen Lagen, zu verzeichnen. Im großen und ganzen ist jedoch trotz alledem der Stand der Weinberge gut. Trotzdem wir schon mitten im Hochsommer sind, ist das Geschäft nach wie vor lebhaft. Bezahlt wurden in den letzten Tagen für das Fuder 1911er Weißwein in Dürkheim und Freinsheim 820—1300 Mark, in Deidesheim 1600—2750 Mk., in Grünstadt 675 bis 780 Mk. und in Wachenheim 820—1300 Mk. Ferner wurden für das Fuder 1911er Rotwein in Dürkheim 630 bis 725 Mk. und in Grünstadt 580—630 Mk. angelegt.

Aus Elsass-Lothringen.

* Aus dem Elsass, 19. Juli. Die Trauben, die gut weiterwachsen, sind sehr zahlreich, völlig gesund und wurmfrei, besonders schön ist der Behang in den höheren Lagen. In Mittelweier hat man an Amerikanerreben schon ausgewachsene Trauben angetroffen. — Das Geschäft ist ruhig, die Preise sind etwas gesunken und betragen bei den letzten Verkäufen für 1911er in Weißenburg und Umgegend 27—28 Mk., für Tokayer und Klevner 35—42 Mk., im Weilertal für gewöhnliche Weißweine 27—28 Mk., in Gertweiler für Klevner 42—44 Mk., in Wettolsheim für bessere Gewächse 38—40 Mk., in Molsheim und Marlenheim für Rotweine 39—43 Mk., für Weißweine 29—30 Mk., in Wolzheim für Riesling bis zu 60 Mk., in Rufach und St. Pilt für gewöhnliche Weißweine 32—34 Mk., in Rappoltsweiler für Riesling 45—48 Mk., in Reichenweier für Riesling 60—70 Mk. und in Thann und Gebweiler für Edelweine 60—82 Mk. die 50 Liter.

Aus Baden.

△ Aus Baden, 19. Juli. Im allgemeinen sind die Reben vollständig gesund, nur in einzelnen Gemarkungen haben die Pilzkrankheiten größeren Schaden angerichtet. Der Behang ist durchweg reichlich. Die Trauben entwickeln sich unter der Einwirkung des günstigen Wetters auch weiterhin gut und der Stand der Weinberge kann jetzt als vorzüglich gelten. Die bestehenden günstigen Aussichten für den Herbst haben bereits auf die Preise eingewirkt. Die Preise für die leichteren Weine sind gesunken. Der zur Zeit flotte Handel beschränkt sich jedoch meist auf die besseren Qualitätsweine des 1911er Jahrganges. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für 100 Liter Weißwein am Bodensee 55—70 Mk., im Breisgau 60—70 Mk., im Markgräflergebiet 66—82 Mk., am Kaiserstuhl 68—80 Mk., im Neckartal 75—80 Mk. und in der Ortenau 85—110 Mk. Für 1911er Rotweine wurden

am Bodensee 68—80 Mk., im Breisgau 70—82 Mk., im Neckartal, Markgräflergebiet und am Kaiserstuhl 75—85 Mk. und in der Bühlergegend 105—145 Mk. für die 100 Liter angelegt.

Ausland.

Italien.

* Aus Italien. Der Kaiserliche Konsul in Palermo berichtet unterm 22. v. Mts. über den Weinmarkt auf Sizilien: Die Weinpreise zeigen angesichts der rasch schwindenden, an sich geringen Vorräte des Vorjahres und der neuerdings vielfach berichteten Schäden durch Beerenabfall und Peronospora weitersteigende Tendenz. Die feuchte unsichere Witterung und deren Folgen lassen immer mehr eine unternormale Ernte voraussehen.

Frankreich.

* Aus Frankreich. In einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in Bordeaux vom 25. vorigen Monats über den Stand der Landwirtschaft in Südfrankreich lautet der Abschnitt „Wein“ wie folgt: Infolge des milden Winters begann der Weinstock frühzeitig auszuschlagen. Er ist über die gefährliche Periode der Frühjahrserfröste glücklich hinweggekommen ohne größeren Schaden zu nehmen. Ende April, Anfangs Mai war die Witterung hier bereits ganz sommerlich warm, wodurch das Wachstum sehr gefördert wurde. Die ersten Blüten zeigten sich gegen den 25. Mai. Seitdem herrschte leider kühles, regnerisches Wetter vor, so daß die Blüte einen langlamen, unregelmäßigen Verlauf nahm. Die Weinberge haben trotzdem ein durchaus gesundes Aussehen. Die Fruchtansätze waren ursprünglich überaus zahlreich. Seit einiger Zeit werden indes Klagen über Abfall laut. Wenn der gegenwärtige Behang glücklich unter Dach und Fach kommt, wird man immerhin noch auf einen guten Ernteertrag rechnen können. Es fragt sich aber, ob der Abfall nicht noch größere Ausdehnung annehmen wird. Nach dem gegenwärtigen Stande der Weinberge zu urteilen, dürfte die Lese hier gegen den 15. bis 20. September beginnen.

Luxemburg.

* Aus Luxemburg, 18. Juli. Seit einigen Tagen treten Peronospora und Aescherig in besorgniserregender Weise auf, die Morgennebel sind der Entwicklung der Pilze ungemein förderlich; immerhin haben die Winzer zweimal gesprüht und geschwefelt. Wegen einiger Verbrennungen geht man dieses Jahr mit der Schwefelung etwas vorsichtiger um. Der Heuwurm hat, wie sich erst nachträglich feststellen läßt, in den meisten Gemarkungen doch großen Schaden angerichtet, stellenweise hat er die Hälfte vernichtet. — Im Handel herrscht Ruhe, die Preise gehen zurück und betragen gegenwärtig 560—580 Mk. die 1000 Liter. Es dürften nach zuverlässiger Schätzung noch ca. 2500 Fuder 1911er unverkauft liegen.

Verschiedenes.

* Rauenenthal, 18. Juli. (Besitzwechsel.) Bei der Versteigerung der ehemals Schurz'schen Hofreite, jetzt Königl. Domäne, am letzten Freitag blieb Herr Weinhandeler E. u. d. Hof aus Eltvile mit 15 030 Mk. Höchstbietender.

⊗ Neudorf i. Rhg., 18. Juni. Der Wirtschaftsbetrieb in der hiesigen Winzerhalle soll neu verpackt werden. Laut heutigem Inserat werden geeignete Bewerber ersucht, sich beim Vorstand des „Winzer-Vereins“ zu melden.

* Ein Gang durch die Weinberge von Hochheim bis Altmannshausen. Der „Rhg. Anz.“ schreibt

darüber: „Allenthalben ist man in den weinbaulichen Kreisen des Rheingaus der übereinstimmenden Meinung, daß der Weinstock zurzeit im Vergleich zu dem Jahre 1911 nicht allein üppiger, gesunder in seiner vegetativen Entwicklung steht, sondern auch einen reichlicheren Traubenbehang aufweist. Die warme, schwüle Witterung, einige ausgiebige Regenfälle haben das Wachstum nicht nur aller landwirtschaftlichen Früchte und Pflanzen, sondern auch den anspruchsvolleren Weinstock am Rhein mächtig gefördert. Die Traubenbeeren wachsen sichtbar rasch. In den besseren Lagen hängen sie schwer herab, so in der Gemarkung Hochheim in der Lage „Domdechaney“, in Eltvile am „Sonnenberg“, in Rauenenthal in den Lagen „Gehr“, „Pfaffenberg“, „Hühnerberg“, „Wieshell“, „Geierstein“, in Niedrich am „Gräfenberg“, in Erbach in der Lage „Markobrunn“, in Hattenheim am „Großen Engelmansberg“, in der „Hässel“ und am berühmten Musterweinberg „Steinberg“, in Hallgarten in der Lage „Mehrhölzchen“, in Destrach in der „Deez“, bei Schloß Vollrads am „Dachsberg“ und „Hafensprung“ am Johannisberg, in Geisenheim am „Rothenberg“ und in sämtlichen Berglagen bei Rüdesheim, sodann im „Höllenberg“ und „Hinter der Kirche“ zu Altmannshausen. Es ist dies ein gutes Zeichen, denn nach dem alten Spruche: „Wenn die Trauben am Magdalenenstage (22. Juli) herabhängen, kann es noch ein gutes Weinjahr geben!“ Nun ist dieser erfreuliche Entwicklungszustand schon wesentlich, um zehn Tage, eher eingetreten, so daß der Winzer berechtigt ist, das Beste zu erhoffen. Die Schädlinge sind nur in einzelnen Gemarkungen sporadisch erschienen. Der Heuwurm hat die Distrikte „Schloßberg“, „Eisenenger“, „Burgweg“, „Zollhaus“ und „Rosened“ in der Rüdesheimer Gemarkung nicht unerheblich heimgesucht, sonst aber in den anderen Lagen des Rheingau bis jetzt keinen wahrnehmbaren Schaden verursacht. Man hofft, daß die zweite Generation, der zweite Mottenschlag, der in die Periode der Hundstage fällt, infolge der Trockenheit und Hitze eine unbedeutende sein wird, oder aber ganz ausfällt. Durch die feuchtwarme Luft sind die Pilzkrankheiten, wie Peronospora und Oidium, besonders in den üppigen jungen Weinbergen allgemein aufgetreten. Die Winzer des Rheingaus aber, durch die Schäden in der Vergangenheit gewöhnt, beeilten sich mit Kupferkalklösung und Schwefelpulver dagegen anzukämpfen. Es gelang. Ein voller Erfolg ist in dieser Beziehung zu verzeichnen. Nach dem heutigen Stand der Weinberge ist anzunehmen, sofern nicht Hagelschlag und Wolkenbrüche eintreten, oder in der kommenden Herbstzeit anhaltender Regen niedergeht, wodurch die Rohsäule hervorgerufen werden könnte, daß eine der Menge und Güte nach befriedigende Weinernte, ein Weinjahr, heraufzieht. Erfreulicherweise hat auch der Spätsburgunderstock zu Altmannshausen dieses Jahr einen reichlichen Traubenansatz. Ein wichtiger Umstand. Denn in neuester Zeit erfreut sich der rote moussierende Altmannshäuser mit seiner milden Herbe einer großen Beliebtheit und wird zu den vornehmsten Getränken gerechnet, besonders als Eingangsgetränk auf sechs Grad Celsius frappiert beim Diner. So ist zu hoffen, daß dem ausgezeichneten Weinjahr 1911 nicht allein das Kalenderjahr, sondern auch das Weinjahr 1912 folgen wird.“

* Winzerbewegung. Die letzten Vorgänge in den einzelnen Weinbaugebieten veranlaßte die im Weinbau beschäftigten Arbeiter, zur Frage einer für diesen Beruf geeigneten Organisation Stellung zu nehmen. Eine Winzerversammlung, welche am 19. Mai in Bingen tagte, sprach sich nach einem Referate des Herrn Arbeitersekretärs Krämer aus Wiesbaden für die Gründung einer größeren Zentralorganisation aus. Sie wählte zur Erledigung der Vorarbeiten einen engeren Ausschuß von 12 Personen, welcher zu geeigneter Zeit zur weiteren Beratung zusammentreten sollte. Der Ausschuß hat am 14. Juli in Geisenheim a. Rh.

getagt. Er nahm den Bericht des Vorsitzenden über den Stand der Frage entgegen, nahm weiter zu den Statuten Stellung, setzte die Generalversammlung, welche dieselben zu genehmigen hat auf den 4. August fest. Es ist somit zu erwarten, daß die Organisation im August perfekt und das erstrebte Ziel erreicht wird. Der Generalsekretär der Christl. Gewerkschaften, Ab. Stegerwald, hat sein Erscheinen zur Versammlung am 4. August bestimmt zugesagt.

* Aus der Pfalz, 18. Juli. Im vergangenen Jahre erhielten die Winzer zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms aus der Staatskasse unverzinsliche Vorschüsse. In den letzten Tagen haben nun die Rentämter an die Winzer die Aufforderung ergehen lassen, die schuldigen Beträge sobald als möglich zurückzuerstatten. Der von den Rentämtern gewählte jetzige Zeitpunkt ist äußerst unglücklich gewählt, weil gerade jetzt in den Weinbaugegenden der Pfalz das Geld sehr knapp ist und das auch ganz besonders in diesem Jahre, in dem in den meisten Weinorten der Pfalz fast eine völlige Obstmißernte zu verzeichnen ist. So hat beispielsweise die Obstgemarkung Lambsheim einen Ausfall an Obst von rund 100 000 Mk. Die Gegenden von Weisenheim a. S., Freinsheim-Erpolsheim-Dürkheim-Delldesheim usw. haben einen Obstausschlag, der Hunderttausende von Mark beträgt. Der Rückzahlungstermin muß also auf den in der Pfalz allgemein als „Geldtermin“ in den landwirtschaftlichen Betrieben gültigen „Martini“ (11. Novbr.) hinausgeschoben werden, sonst würde die staatliche Fürsorge ihres Wohltätigkeits-Charakters entkleidet.

* Ein amtliches Flugblatt über die Kupferkalkbrühe. Die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft hat jetzt ein besonderes Flugblatt herausgegeben, das von Dr. H. Scherpe verfaßt ist. Die Kenntnis der Schutzwirkung dieser Brühe gegen manche Pflanzenkrankheiten soll dem Zufall zu verdanken sein. Verwendet wird dazu Kupfervitriol und gebrannter Kalk. Den Kupfervitriol kauft man nur in großen, rein blauen Kristallen. Man sehe sich vor einer Verfälschung mit Eisenvitriol vor. Als Zusatz eignet sich am besten frisch gebrannter, sog. fetter Stückenalkali oder Tücheralkali. Weniger wirksam ist der gebrauchsfertige feingemahlene Aeskalk. Gebrannter Stückenalkali kann nur längere Zeit gebrauchsfähig erhalten werden, wenn man ihn einsumpft. Die ausgedehnteste Anwendung findet die Kupferkalkbrühe zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit oder des falschen Mehlauss der Rebe und der Schorffrankheit der Kernobstbäume. Man kann sie auch verwenden gegen den roten Brenner der Reben, der Kräuselkrankheit der Pfirsichbäume, die Schußlöcherkrankheit des Kirschlaubes, die verschiedenen Dürreleckenkrankheiten an Obstbäumen und Beerensträuchern, gegen die Kiefernscütte usw. Auch gegen die Blattfäule der Kartoffeln ist sie wirksam, wenn auch ihre Verwendung nicht immer rentabel ist. Man kann die Brühe endlich zur Bekämpfung von Saatweizen zur Bekämpfung des Steinbrandes verwenden. Auch über diese Verwendungsart gibt es besondere Flugblätter jener Anstalt, die alles nähere enthalten.

Gerichtliches.

* Koblenz, 18. Juli. Der Weinhändler Franz Diehl in Bingerbrück stand vor der Strafkammer unter der Anklage einem Weine eine geographische Bezeichnung gegeben zu haben, die der Herkunft nicht entsprach. Bei einer Revision hatte der Kellerkontrollleur Müller aus Langenlohnshaus einen Flaschenwein gefunden, der als Ahmannshäuser bezeichnet, aber ein Budesheimer war. Das Schöffengericht in Stromberg hatte den Angeschuldigten zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. Hiergegen war Berufung eingelegt worden. In der zweiten Verhandlung ergab sich, daß ein Faß Budesheimer undicht geworden und von irgend jemand,

während Diehl auf Reisen abwesend war, abgefüllt worden war. Die Flaschen waren dann aus Versehen auf das Lager mit Ahmannshäuser gelegt worden. Unter diesen Umständen erfolgte Freisprechung.

* Trier, 18. Juli. Die Strafkammer hatte verfügt, daß 70 000 Liter Rotwein, die der flüchtig gewordene Weinhändler Fiedler aus Remich fabriziert und verkauft hatte, eingezogen würden. Diese Rotweinsmengen sind jetzt in allen Teilen des Reiches beschlagnahmt worden, sodaß eine Reihe Weinsfirmen erheblichen Verlust erleiden. Der Käufer Birkel, der bei der Weinfabrikation mitgeholfen hat, wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldbuße verurteilt. Der Wein war, wie wir im „Köln. Tgl.“ lesen, nach folgendem Rezept hergestellt: In ein 4300 Liter haltendes Lagerfaß kamen 800 Liter Rotwein, 3 Pfund Weinhese und 3 Pfund Weinsteinensäure. Hierauf wurde Biez zugefügt, bis das Faß voll war, also über 3 Fuder. Dem Biez waren beim Kellern schon 30 Pfund Zucker pro Fuder zugefügt worden. Nachdem die Mischung vergoren war, wurde sie durch einen Filtrierapparat gelassen und dann in Rotweinfässer abgefüllt.

* Leipzig, 17. Juli. Strafbare Herstellung von Haustrunk. Das Landgericht Mainz hat am 14. Mai den Gast- und Landwirt Georg D u b e r n e l l wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Es handelte sich um ein Doppelstück, das sich schon bei der Zungenprobe als Gemisch von Tresterwein und Apfelwein darstellte. Dieser Zusatz von Obstwein ist gesetzlich strafbar. — In seiner Revision suchte der Angeklagte nachzuweisen, daß er zu Unrecht verurteilt worden sei. Man könne im vorliegenden Falle weder von Herstellungs- noch von Zusatzstoffen reden. Von Ausgangsstoffen deshalb nicht, weil das Getränk nicht hergestellt sei aus den in § 11 genannten Stoffen, sondern weil der Apfelwein dem Getränke erst zugefügt worden sei, als dieses schon längst als Haustrunk fertig war. Der Zusatz von Apfelwein falle nicht unter den § 4 und man könne garnicht annehmen, daß der Gesetzgeber den Zusatz von Apfelwein zum Haustrunk habe unter Strafe stellen wollen. — Das Reichsgericht erkannte jedoch heute auf Verwerfung der Revision, da schon in einem früheren Urteile die Strafbarkeit des hier fraglichen Punktes ausgesprochen sei.

Kursus über die chemische Untersuchung der Weine und die Weinbehandlung.

In der Zeit vom 30. Juli bis 10. August 1912 wird in der oenochemischen Versuchstation der Kgl. Lehranstalt in Geisenheim a. Rh. ein Kursus über die chemische Untersuchung der Weine und die Weinbehandlung abgehalten. Täglich wird 2 bis 3 Stunden theoretischer Vortrag gehalten; die übrige Zeit wird zu praktischen Demonstrationen, sowie zu Exkursionen verwendet. Chemische Vorkenntnisse sind zu diesem Kursus nicht erforderlich. Eine besonders eingehende Besprechung wird das Weingesetz von 1909 finden. Der Unterrichtsplan umfaßt folgende Gegenstände: Die chemischen Vorgänge bei der Traubenreife. Zusammensetzung der Moste. Chemische Vorgänge bei der Gärung. Zusammensetzung der Weine. Der Ausbau der Weine. Beurteilung der Weine auf Grund der chemischen Analyse. Gesetzliche Bestimmungen über den Verkehr mit Wein. Das Einschwefeln. Das Imprägnieren mit Kohlensäure. Das Schönen. Rationelle Weinverbesserung. Durch chemische Vorgänge bedingte Weinkrankheiten. Das Pasteurisieren. Praktische chemische Untersuchung von Mosten und Weinen. Anstellung von Gär-, Schönnungs- und Filtrierversuchen. Demonstrationen in Weinbau und Kellerwirtschaft.

Die Herren Teilnehmer können Untersuchungsmaterial selbst mitbringen. — Das Honorar beträgt für preußische Staatsangehörige 41 Mk., für Nichtpreußen 46 Mk.

Anmeldungen sind einzureichen bei dem Vorstand der oenologischen Versuchstation zu Geisenheim a. Rh.

Verantwortlich: Otto Etienne, Deßlich a. Rh.
Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Deßlich.

Der **Wirtschaftsbetrieb** in der gut frequentierten „**Winzerhalle**“ zu **Neudorf i. Rheing.** soll per **15. August** cr.

neuverpachtet

werden. — Geeignete Bewerber belieben Anfragen an den Vorstand des **Neudorfer Winzer-Vereins** zu richten.

Winzer! Wenn Ihr den **Aescherig** von Euren Reben fernhalten wollt, dann bestäubt sie zeitig mit

feinstgemahlenem Schwefel!

Er ist das **wirksamste** und **einzig zuverlässige Mittel** gegen diesen Pilz!

NB Interessenten erhalten das Schriftchen: P. Carstensen „Der echte Mehltau des Weinstocks“ auf Wunsch kostenlos durch die

Agrikultur-Abteilung der Schwefel-Produzenten

G. m. b. H., Hamburg 1, Spitalerstrasse 16.

Ph. & Hch. Baum, Bad Kreuznach.

Deutsche Weiß- und Rot-Weine

mittlerer und bester Lagen von Nahe, Rheinhessen und Rheingau.

Spezialität: 1911er Naturweine.

Abgabe in ganzen und halben Waggonladungen.

Verkehr durch die Weinkommissionäre.

Keine Reisenden!

Keine Agenten!

Zur Bekämpfung der Weinbau-Schädlinge

empfehlen wir:

Lanfo-Rupferkalk-Schwefel zur gleichzeitigen Bekämpfung von Peronospora und Oidium.

Lanfo-Rupferkalk-Schwefel-Arsen oder **Nicotin** zur gleichzeitigen Bekämpfung der Peronospora, des Oidiums und des Wurmes.

Lanfo-Rupferkalk-Schwefel enthält die altbewährten Mittel: Rupferkalkbrühe gegen Peronospora und Schwefel gegen Oidium.

Lanfo-Rupferkalk-Schwefel wird einfach mit dem Schwefelapparat verstäubt.

Prospette und Zeugnisse umsonst. Niederlage an allen Weinbauorten.

Laymann & Cie. m. b. H.
Brühl-Köln a. Rh.

Wein-Verkauf.

Nachdem ich die seit 10 Jahren innegehabten Weintellereien der **Königl. Domäne zu Rauenthal** wegen Verkaufs räumen muß, gebe meine großen Bestände an **Faß- und Flaschenweinen**, darunter:

Rauenthaler Originalgewächse
mit Kreszenzangabe

(1904er, 05er, 06er Flaschen, 1911er Faßweine), 6 Halbstück 1911er **Frauensteiner Rotweine** (Hof Armada, Kgl. Domäne), mehrere Halbstück Rheingauer und Rheinweine verschiedener Jahrgänge zum billigsten Preise ab und stelle Interessenten die **Aufstellung mit Preisangabe** gerne zur Verfügung.

Jacob Schraub,

Weintellereien in **Rauenthal i. Rheing.**
Wiesbaden, Dohheimerstraße 19.

Lager in Bingen: **Rudolf Ludewig.**

Wittlicher Strohhülsen-Fabrik
WITTLICH (Mosel).

Lager in Rüdesheim: **Otto Jung.**

Sehr günstig!

Man verlange Offerte!

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemäße und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwillig auf Anfrage.

ETIKETTEN für **WEIN, LIKÖR, SEKT,**

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Gewinnlose Preise - Grossbetrieb.

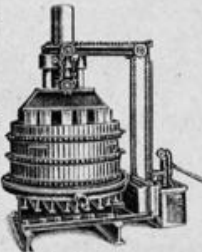
Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

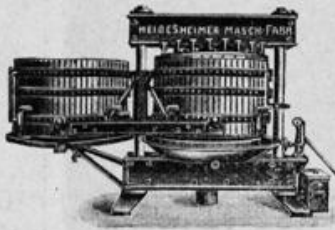


Heidesheimer Maschinen-Fabrik

Meinke, Krebs & Wegener
HEIDESHEIM bei MAINZ
 Fernsprecher Amt Ingelheim No. 268

Hydraul. Weinpressen

Spindelpressen, Obst- und Traubenmühlen,
 Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate
 in nur erstklassiger Ausführung.
 Ehrentvolle Auszeichnungen. Beste Referenzen.
 Einige Vertretungen sind noch abzugeben.



Oberdruckpresse,
ges. gesch.

Unterdruckpresse,
ges. gesch.

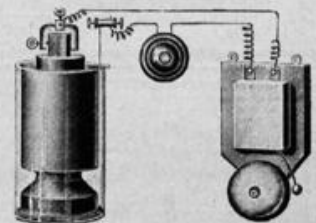
Der beste Fussbodenschutz:
 Zusammenrollbare
Holz-Matten und
-Läufer.

Wilh. Streck, Bonn.
 Umsonst reichhaltiges
 Musterbuch Nr. 10.

Katalog gratis! Direkt an Privat

In Chevreau-Boxleder **Schnür- und Knopfstiefel** mit und ohne
 Ladtappe für
 Damen u. Herren Paar Mt. **5.50**
 Luxusausführung **7.50**
 Paarweise "Nachnahme".
 — Umtausch gestattet. —

Deutsche Schuhzentrale
 Birmajens.



Elektrische Lehrmittel

für Schule, Haus u. prakt.
 Gebrauch, Bedarfsartikel für
 Schwachstrom.
 Lehrreicher Katalog, g. össt. der
 Branche, auf Wunsch sofort.
H. R. Müller, Weimar 156.

Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Etiketten

Für alle Zwecke
 liefert billigst die
Vereinsdruckerei
Etiketten- u. Plakalfabrik
 G. m. b. H.
FÜRSTENWALDE-SPREE.
 (früher C.F. LEICH & Co.)

Pet. Perabo,
Wein-Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

Schnell! Billig! Diskret!
 Anfertigung aller

Schreibmaschinenarbeiten
 und Vervielfältigungen. Unter-
 richt im Maschinenschriften.

Jos. Adolf Schmitt
 Bingen a. Rh. — Rathausstr. 22.
 Fernsprecher 262.

DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof F.

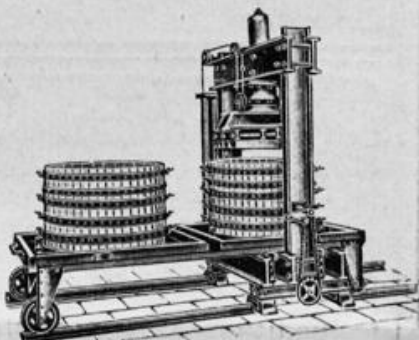
Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Hydraulische Unterdruckkeltern
 mit ausfahrbaren oder
 ausschwenkbaren Presskörben.

**Differenzial-
 Hebel-Pressen.**

Umbau
 von Spindelkeltern in
 hydraulische
 Pressen.



Hydraulische
Oberdruckpressen
 mit Eichenholzbolet.

Kontinuierliche
WEINPRESSEN.

Trauben- und Obstmühlen.

Balgmühlen.

— Illustrierte Kataloge gratis und franko! — Vertreter gesucht! —

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
 ges. gesch. Das Beste u. Billigste
 im Handel. — Einmal versucht,
 führt zum ständ. Gebrauch. —
 Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
 evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,

Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

Gebrauchte

hydraul. Weinpresse

sehr gut erhalten, billig abzuge-
 ben. Gefl. Anfragen unter **R.**
R. 3222 an die Expedition ds.
 Blattes.

Wein-Preislisten

sowie alle Druckarbeiten
 für die Weinbranche
 liefert als Spezialität

Druckerei d. Rheingauer Weinzeitung
 Oestrich. — Tel. Nr. 6.

Heinrich Fuchs junior,

Kistenschreinerei

Eltville im Rheingau

Boller-Chaussee No. 1.

Spezialität:

WEINKISTEN

mit und ohne Verschluss.

Auf Wunsch mit **eingebannter**, versand-
 fertiger **Signierung** und **Firmenbrand**.

Preisliste gratis und franko.

Für Filtrier- und Wasch-Apparate
 empfehle meine extra starken

Drahtgewebe in Messing und Kupfer

Aufspannen d. Gewebe a. Apparate w. gewissenhaft ausgeführt.

Drahtbürsten.

Fertige Sieb-Durchwürfe, Drahtseile u. Drahtgeflechte aller Art.

Konkurrenzgeflecht, 50 mal 1 m, von 8 Mk. an.

Gg. Müller, Inh. C. Berger, Neustadt a. Hdt.

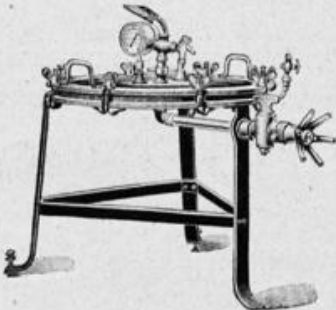
Sieb- und Gitterfabrikation — Telephon 665.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland).

Flaschenabfüllfilter

„Komet-Halley 1910“
an vielen Millionen abgefüllten Flaschen
glänzend bewährt.
In 2 Jahren über 1000 Stück geliefert.
58 nur höchste Auszeichnungen.




4

Persönliche Einkäufe in Oporto.

Wir offerieren unter
unseren üblichen Bedingungen sowie 3% Kassa-Skonto:

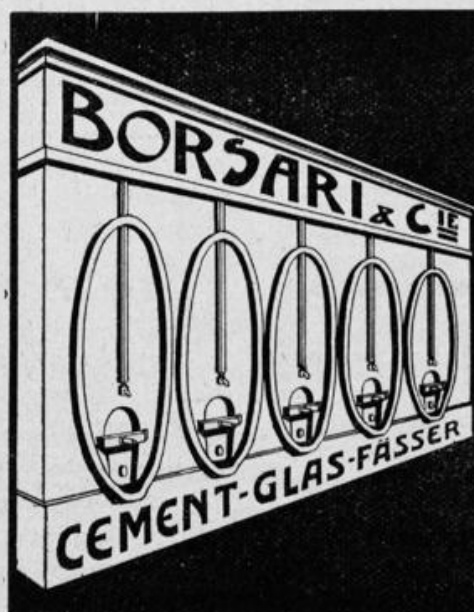


Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

Preiswerte naturreine Originalfüllungen mit Korkbrand.

850 Fl. 1909er Rüdesheimer Osterberg	1.25 Mk.
420 " " Binger Schloßberg u. Schwägerchen	1.30 "
250 " 1907er do. do.	1.90 "
860 " 1908er Raunthaler Wälfen	2. — "
850 " 1909er Scharlachberger Kneipenstüdt	2.35 "
880 " " Rüdesheimer Berg Hellpfad u. Lay	2.40 "
per Flasche mit Glas ohne Kiste ab Keller d. Produzenten.	
Franko Offerten sub. M. H. 1001 a. d. Exp. d. Ztg.	



ZOLLIKON
ZÜRICH
(Schweiz).

Zur Aufbe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.